

HAMBURG**Die „Herzensheimat“ der Manns**

Stand: 04.05.2018 | Lesedauer: 2 Minuten

Von Nadine Hagen

Eröffnung der Ausstellung am Sonntag im Buddenbrookhaus in Lübeck

Ihrer Heimat Lübeck standen die Brüder Thomas und Heinrich Mann stets kritisch gegenüber – und liebten sie am Ende doch. Ihr gespaltenes Verhältnis zu den Zwängen des hanseatischen Bürgertums im 19. Jahrhundert macht nun die Ausstellung „Herzensheimat – Das Lübeck

[\(https://www.welt.de/themen/luebeck/\)](https://www.welt.de/themen/luebeck/) von Heinrich und Thomas Mann“ im Buddenbrookhaus zum Thema. Sie wird am Sonntag um 14 Uhr zum 25. Geburtstag des Museums eröffnet und ist bis 18. November zu sehen. Es ist die letzte große Schau vor dem Umbau des Lübecker Museums, sagte Leiterin Birte Lipinski am Freitag.

Für die Manns war die Hansestadt Sinnbild für die Welt des Vaters und damit für die bürgerlichen Werte Tradition, Leistung und Pflichtbewusstsein. Von ihrer deutsch-brasilianischen Mutter adaptierten beide die künstlerisch-sinnliche Richtung. „Diesen Dualismus zwischen Bürger- und Künstlertum, der in der Literatur mündete, wollen wir in der Ausstellung zeigen“, sagte Lipinski.

So teilt sich die Ausstellung in die enge, verwinkelte Vaterwelt und die großzügige, kreative Mutterwelt. Fotos, Dokumente und Begleittexte zeichnen den Weg der Brüder von der Kindheit und Jugend bis hin zum erfolgreichen Schriftstellertum nach. Am Ende steht ein begehbares Papiertheater der Hamburger Künstlerin Thomke Meyer. Es verweist darauf, dass die Brüder als Kinder gern Papiertheater spielten – Thomas schrieb die Stücke, Heinrich entwarf die Bühnenbilder.

Die Illustration gehört zu den neuen Darstellungsweisen, die das Museumsteam in der Ausstellung testet und die daraufhin deuten sollen, welche Richtung das Literaturmuseum nach dem geplanten Umbau einschlagen wird.

Besonders in ihren berühmten Werken „Buddenbrooks“ (Thomas Mann, 1901) und „Professor Unrat“ (Heinrich Mann, 1904/5) zeichnen die Schriftsteller

(<https://www.welt.de/themen/autoren/>) ein abfälliges Bild ihrer Geburtsstadt.

Beide Bücher galten in Lübeck lange als Skandal. Für seinen Gesellschaftsroman über den Ruin einer Kaufmannsfamilie erhielt Thomas Mann 1929 den

Literaturnobelpreis (<https://www.welt.de/themen/nobelpreis-literatur/>). Bei

der Vergabe der Auszeichnung nannte Thomas Mann den Norden „Herzensheimat“ – eine Heimat, mit der er kämpfte, aber in die er für kurze Urlaube immer gern zurückkehrte.

„Die Herzensheimat bedeutete für die Brüder auch Leidensheimat“, so Lipinski. So belastend beide die Tradition der Kaufmannsfamilie Mann in der Jugend empfanden, so stolz waren sie später darauf, aus dieser Welt zu stammen. Zeitlebens bezogen sich die Brüder in ihren Werken auf ihre Heimat. Aber auch das ambivalente Verhältnis zu ihr blieb. Noch kurz vor seinem Tod nannte Thomas Mann Lübeck als ein „Nest mit einem Zug von Bosheit“.

© Axel Springer SE. Alle Rechte vorbehalten.

© Axel Springer SE

Die WELT als ePaper: Die vollständige Ausgabe steht Ihnen bereits am Vorabend zur Verfügung – so sind Sie immer hochaktuell informiert. Weitere Informationen: <http://epaper.welt.de>

Der Kurz-Link dieses Artikels lautet: <https://www.welt.de/176089999>